

# Mit dem Rad durch die USA

**Abenteuer** Mit dem Fahrrad von New York nach San Francisco – der 20-jährige Yannick Wolfhard aus Gammelshausen strampelte 10 000 Kilometer in 90 Tagen. *Von Inge Czemmel*

**M**it dem Fahrrad allein auf große Tour – es war nicht etwa ein lang gehegter Traum, den sich Yannick Wolfhard aus Gammelshausen erfüllte. „Es war ein spontaner Entschluss“, erzählt er. „Nichts war groß geplant und ich habe auch nicht vorher trainiert. Ich hatte eine gewisse Grundfitness, weil ich auch zu Hause oft Rad fahre.“

Der junge Mann, ein Enkel des Dürnauer Ortshistorikers Manfred Wolfhard, berichtet: „Durch die Familienforschung meines Opas, haben wir viele Bekannte in Amerika und ich war im Urlaub mit meiner Tante dort. Weil ich also ein paar Anlaufstellen hatte, kam ich auf die Idee mit dem Fahrrad von New York nach San Francisco zu fahren. In 90 Tagen, weil ich sonst ein Visum gebraucht hätte.“ Zuhause gab es zunächst Bedenken und auch Yannick Wolfhard erwartete mehr Probleme, als es dann tatsächlich gab. „Ich habe außer Gewittern und Blitzen keine bedrohliche Situationen erlebt“, berichtet er. „Im Gegensatz zu anderen habe ich weder Bären in den Rocky Mountains noch Klapperschlangen in der Wüste zu Gesicht bekommen, und die Leute, die ich kennenlernte, waren alle sehr freundlich, aufgeschlossen, interessiert und hilfsbereit. Als nördlich von Los Angeles die Straße wegen eines Waldbrandes gesperrt war, hielt beispielsweise ein amerikanischer Polizist eigene Pickups an, um zu fragen, ob mich jemand über die Autobahn mitnehmen könne.“

New York, New Jersey, Pennsylvania, Maryland, West Virginia, Ohio, Indiana, Illinois, Missouri, Kansas, Colorado, Utah, Nevada, Arizona, California – durch 15 amerikanische Bundesstaaten radelte der Gammelshäuser mit seinem von zu Hause mitgebrachten Fahrrad, das schon fünf Jahre auf den Pedalen hatte. „Es gibt entweder gar keine Radwege oder super ausgebaut Langstreckenradwege, die sich meist auf alten Bahntrassen befinden“, berichtet Yannick Wolfhard. „An diesen Strecken sind viele Radler unterwegs und es gibt dort auch kostenlose Campingplätze.“ Häufig jedoch übernachtete der junge Mann in seinem Zelt in der Wildnis. „Dank Opa hatte ich im Schnitt einmal in der Woche ein



So sehen Sieger aus: Yannick Wolfhard am Ziel seiner Radtour durch die USA, vor der Kulisse von San Francisco und der Pazifik.

*Foto: Privat*

richtiges Bett“, lacht Yannick. Von seinen Bekannten bekam ich Adressen von anderen Bekannten und von denen wieder welche.“

Am beeindruckendsten waren für den Langstreckenradler der Grand Canyon und der 4421 Meter hohe Mount Whitney in Kalifornien, den er spontan mit der letzten Erlaubnis, die es an diesem Tag noch gab, bestieg. „Zuerst war Superwetter, dann kam am Gipfel plötzlich ein Gewitter auf“, erinnert er sich. „Es blitzte und wir mussten noch ein Stück am Gipfelgrat entlang gehen. Das war neben einem Gewitter in der Wüste die gefährlichste Situation meiner Reise.“ Sein witzigstes Erlebnis: Die Strecke durch Kansas – 600 Kilometer geradeaus – gestaltete sich stinklangweilig, dafür gab es einen

Superinternetempfang. Der junge Mann entschloss sich seine fünf Gigabyte ins Radiohören zu investieren. Er geriet an SWR 3 Luna und schickte dem Sender eine Nachricht. „Plötzlich hat mich Ben Streubel angerufen und interviewt“, berichtet Yannick Wolf-

hard. „Anschließend rief er alle zwei bis drei Tage an und ich wurde zum Programm. Ich habe bestimmt 15 Mal mit ihm telefoniert. Öfter als mit jedem anderen. Zufällig hörte auch ein Deutscher in San Francisco die Sendung. Er erfragte beim SWR meine Mailadresse und lud mich zum Essen ein, als ich in San Francisco ankam. Auch vom deutschen Konsul bekam ich eine Mail und war dort zu Gast.“

Doch bis es so weit war, gab es noch einige Pannen zu überwinden. Pannen hatte der Amerika-Durchquerer mehr als erwartet. „Ich habe 14 Schläuche, vier Reifen und ein komplett neues Rad gebraucht“, verrät er. Obwohl das Fahrrad am Ende völlig im Eimer war, hat er es mit nach Hause genommen und richten lassen.

## 600

**Kilometer** geradeaus ging es für Yannick Wolfhard durch Kansas. Für die langweilige Strecke entschädigte ihn der Kontakt mit dem SWR. Ein Interview folgte dem nächsten.